

Objekttyp: **Issue**

Zeitschrift: **Schweizer Frauen-Zeitung : Blätter für den häuslichen Kreis**

Band (Jahr): **25 (1903)**

Heft 48

PDF erstellt am: **13.09.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Schweizer Frauen-Zeitung.

25. Jahrgang.

Organ für die Interessen der Frauenwelt.



Motto: Immer treue zum Ganzen, und dann ist jeder sein Ganzes. Werben, als brennendes Glas, sieht ein Ganzes bis an!

Abonnement.
Bei Franko-Zustellung per Post:
Jährlich Fr. 6.—
Halbjährlich „ 3.—
Ausland franko per Jahr „ 8.80

Gratis-Beilagen:
„Koch- u. Haushaltungsschule“
(erscheint am 1. Sonntag jeden Monats).
„Für die kleine Welt“
(erscheint am 3. Sonntag jeden Monats).

Redaktion und Verlag:
Frau Elise Donnegger,
Wienerbergstraße Nr. 7.
Telephon 876.

Inserionspreis.
Per einfache Petitzeile:
Für die Schweiz: 25 Cts.
„ das Ausland: 25 Pfg.
Die Reklamezeile: 50 Cts.

Ausgabe:
Die „Schweizer Frauen-Zeitung“
erscheint auf jeden Sonntag.

Annahmeregistrierung:
Expedition
der „Schweizer Frauen-Zeitung“.
Aufträge vom Platz St. Gallen
nimmt auch
die Buchdruckerei Merkur entgegen.

St. Gallen

Sonntag, 29. Nov.

Inhalt: Gedicht: Sterbendes Kind. — Nicht in die kalte Erde hinab. — Natürliche Erholung und Kräftigung unserer Augen. — Der Tanz in der Ne-naissance. — Eine Vogeldoktorin. — Für kunstfertige Hände. — Servierlurche. — Weibliche Assistenten in den Apotheken. — Sprechsaal. — Briefkasten — Feuilleton: Tante Parker.
Beilage: Gedicht: Ergebung. — Neues vom Büchermarkt. — Reklamen und Inserate.

Sterbendes Kind.

Durch graue Wolken kein Lichtstrahl bricht,
Lautropfen rinnen schwer und naß;
Das ist das trübe Novemberlicht,
Das macht deine Wangen so blaß.
Deine Wangen so blaß, so stumm deinen Mund,
Die Füßchen so lässig und müd;
In deinem Auges kindlichem Rund
Ein seltsames Leuchten glüht.
Du schaust so groß, so fern, so still
Weit über irdische Not —
Ein Vöglein, das flügel breiten will
Dinein ins Abendrot. E. Mesa.

Nicht in die kalte Erde hinab!

Nicht in die kalte, nasse Erde hinab!“ —
Noch zittert dieser Schrei in meinem Herzen nach und hält all das Grauen wach, welches das Sterben mit seinen natürlichen Folgen in unserer Seele einfaßt.
„Nicht in die kalte, nasse Erde hinab!“ —
Ein Knabe war's, ein zartes, liebliches Kind, der diesen Entsetzensschrei ausstieß am offenen Grabe seiner Mutter, die man im Begriff war in die frisch gegrabene Grube zu versenken. Sie hatten sich so innig geliebt, die zwei; eines war dem andern sein Glück, und eines suchte dem andern Liebes zu thun, ihm Unangenehmes abzuheben. Sie war leidend und bedurfte großer Schonung gegen Wärme und Kälte, weil dies ihre Schmerzen vermehrte. Und treulich sorgte der Knabe dafür, daß weder Kälte noch Wärme sie treffen mußte, wo immer er es verhüten konnte. Und jetzt ward sie ihm genommen, die sein Alles war. Jetzt schickten sich die fremden Männer an, die schmale Truhe, darin sie schlief, hinabzusetzen in die Grube, deren schmutziges, vom Regen aufgeweichtes gelbes Erdbreich so abstoßend und kalt das Auge beleidigte.
„Nicht in die kalte, nasse Erde hinab!“ schrie der Knabe wie von Sinnen — was müßte sein armes Mütterchen leiden an diesem grauenhaften Ort! Böllig außer sich, warf sich das

Kind über den Sarg, und wie ein Verzweifelter mühte es sich, die Versenkung des Sarges zu verhindern, bis es endlich in Krämpfen weggetragen werden konnte.

Die am Begräbnis Teilnehmenden durchführten Schauer des Entsetzens, und unter dem Eindruck des eben Erlebten erschien ihnen die endliche Bestattung nun ebenfalls als ein pietätloser, verletzender Akt.

Mich hatte der Vorgang völlig aus dem Geleise geworfen, denn auch ich hatte ein liebes Mütterchen, das in treuer Sorge für die Seinen alt und schonungsbedürftig geworden war und das ich vielleicht nur zu bald auch verlieren mußte. Ich war der peinvollsten Gedanken Beute. Ach, mir ging es nicht besser als dem jungen Knaben. Wenn ich das ehrwürdige, so unaussprechlich teure Gesicht meiner Mutter betrachtete, so häumte sich mein ganzes Gefühl in mir auf; auch ich meinte aufschreien zu müssen: „Nein, nicht in die nasse, kalte Erde hinab!“ wenn sie zum letzten Schlaf sich hingelegt hätte.

Der Heimgang an sich, so sehr er schmerzt und die Seele verwundet, hat zum Schluß doch immer noch eine verhöhnende Seite an sich: die Ruhe nach harter Lebensarbeit, das nun Ent-rücktsein aller irdischen Pein und Drangsal, der endliche Friede nach dem unaufhörlichen Kampf.

Das Schrecklichste ist nicht der Tod, der uns-eren Lieben die Augen schließt, sondern es ist das, was nach dem Tode kommt — die Ver-wesung, welche die uns so teure Hülle zur Beute der Würmer macht.

Wohl tröstet man die Trauernden mit dem Gedanken, daß nur der tote Leib im Grabe liege, daß der Geist nun befreit, in lichteren Sphären weile. Was will aber das den leidbeugten Hinterlassenen bedeuten? Wer vermag in philo-sophischer Ruhe den Geist vom Leib so zu trennen, daß dieser uns gleichgültig wird, so lange er noch in der alten Form vorhanden ist? Wir könnten ja nicht einmal ruhig zusehen, wenn nur irgend eine Sache, die einem unserer Lieben gehört hat, nicht mit der nötigen Pietät behan-delt wird.

Es war ja die liebe Hülle, die nun den grauenhaften Stadien der langsamen Verwesung preisgegeben ist, welche uns ihren Geist zur Darstellung und zur Kenntnis brachte. Im Blick der Augen lag das Herz, aus dem lieben Mund sprach die Seele und ließ sich der edle, reife Geist vernehmen. Die Hände waren es, die für uns gearbeitet, die uns gepflegt und uns die Steine aus dem Wege geräumt haben. Sie sind uns geheiligt. Und dies alles sollten

wir in kühler Selbstverständlichkeit dem Grotel der langsamen Verwesung ruhig preisgeben! Wer will mit dem Herzen rechten, welches das nicht über sich zu gewinnen vermag!

Es ist das selbe natürliche Empfinden, welches das kleine Mädchen besetzte, das trotz allem Grauen mitten in der Nacht in Wind und Wetter aufstand, um im Garten seine ruinierte Lieblingspuppe wieder auszugraben und ins Haus zu nehmen, die der Bruder am Abend vorher heim Sternenschein als tot vergraben hatte. „In Wind und Wetter und Kälte soll das Püppchen nicht verlassen draußen sein,“ so denkt das Kind, „ich träume davon des Nachts, es läßt mir keine Ruhe.“ Und das ist nur ein Kind mit seiner ausgedienten hölzernen Puppe, die Liebe und das Pflichtgefühl lassen ihm keine Ruhe.

Der Gedanke an das unabänderlich Kom-mende verfolgte mich und machte mir den An-blick meiner geliebten Mutter zur Qual. Wie ein Licht in dunkler Nacht, so erschien mir in dieser Zeit der inneren Qual die Idee der Feuerbestattung, die das grausige Fegefeuer der Verwesung harmberzig aufhebt.

Mit der Feuerbestattung ehren wir unsere Toten und in ihr ist uns das Mittel gegeben, unseren Schmerz auf eine höhere Stufe zu heben, indem nichts Leibliches mehr den Gedanken an das seelische Fortleben unserer Heimgegangenen stört.

Natürliche Erholung und Kräftigung unserer Augen.

Eigentlich müßten unsere Augen aus den fortwährenden Ermüdungen gar nicht heraus-kommen, denn wo wir auch hinflicken, immer müssen sie thätig sein, müssen vom Morgen bis zum Abend mehr oder weniger arbeiten. Wenn wir den ganzen Tag „auf den Beinen“ sind, oder von früh bis spät mit den Händen oder dem Gehirn arbeiten, so pflegen diese Organe zur Nachtzeit recht müde zu sein und in ihrer Leistungs-fähigkeit bedeutend nachzulassen. Anders die Augen. Ununterbrochen sehen und schauen sie vom morgen-lichen Erwachen bis zur Nachtruhe, also etwa 16 Stunden hintereinander, und doch sehen wir am Abend nicht merklich schlechter als am Morgen. Diese höchst wichtige Thatsache wird dadurch er-möglicht, daß die Natur bestimmte Einrichtungen geschaffen hat, welche dem Auge auch während der Arbeit Erholung und Stärkung zuteil werden lassen. Hierher gehören besonders die Augen-bewegungen und der Lidschlag.

Ergebung.

Im tiefsten Leid hab' ich des Leidens Ziel
Mit einem Mal gespürt: —
Ich bin die Saite nur im Saitenspiel,

Neues vom Büchermarkt.

„Reise einer Schweizerin um die Welt“, von Caecilie von Rodt, Vorwort von Nationalrat Dr. A. Gobat. — Volkstümliches Prachtwerk mit 700 Illustrationen, 15 monatliche Lieferungen zum Subskriptionspreise von Fr. 1.25, für Nichtsubskribenten Fr. 2. Verlag von F. Zahn, Neuenburg.

Es ist eigentlich nichts angenehmer, auch wenn man sich nicht gerade zu den Philistern zählt, als an einem Winterabend oder Sonntag im behaglichen Heim bei knisterndem Ofenfeuer einer Reiseschilderung zu folgen, wie das jetzt bis zur zwölften Lieferung gegebene Werk unserer Bernerin sie bietet. In harmonischer Ruhe wandert der Geist des Lesers um den Erdkreis, nimmt alles Neue, Interessante, Schöne in sich auf, ohne dabei den hundert Strapazen und Unannehmlichkeiten der Weltreisenden ausgesetzt zu sein, in diesem Falle weder der Seeranztheit in schmusig-enger Schiffskabine auf dem „Gelben Meer“, noch der tropischen Glut in Batavia oder der eifigen Gletscherluft im Himalaya; man begleitet im Gegenteil die Autorin — sie möge uns diesen schlimmen Charakterzug verzeihen — mit einer gewissen unbewussten Schadenfreude. Und dazu braucht die Phantasie den lebendigen Schilderungen der Verfasserin nicht etwa von sich aus das entsprechende Bild beizufügen, ist ja fast jede Seite auch dieser musterzügigen Abschnitte (Japan, China, Java, Indien) von einer Illustration begleitet. Daß E. von Rodt's Schöpfung ein leichtes Reiserwerk, zum bloßen oberflächlichen Genießen sei, wollen wir damit durchaus nicht sagen; wir haben im Gegenteil über die Kultur der Reiche des Ostens, über Siam und Britisch-Indien kaum je interessantere Schilderungen gelesen, dabei in einer klaren und schönen Sprache, welche das Buch auch dem einfachen Bürger leicht verständlich macht. Mit der wundervollen illustrativen Ausstattung hat sich der bekannte Verlag ein Verdienst erworben und gewiß auch damit, daß er durch sehr billige Subskriptionsbedingungen das prächtige Werk den weitesten Kreisen unseres Volkes zugänglich macht.

Goswina von Verleppich, Jakob. Eine Gestalt und Geschichte aus dem Zürich von ebendem. 2. Aufl. mit 19 Illustrationen und 1 Porträt. (191 S.) 8°. Eleg. geb. in ganz Leinen. Preis: Fr. 5.50, (5 Mk.) Zürich 1903. Verlag: Art. Institut Drell Hüfeli.

Die vorliegende Novelle entfiel dem Feder der in der deutschen Lesewelt hochgeschätzten Goswina von Verleppich, die, trotz ihres auf Deutschland hinweisenden Namens, ein Zürcherkind ist und in Zürich ihre Jugendjahre verlebte hat. Sie hängt mit Liebe an der Ummat und hat den Schauplatz mehrerer ihrer trefflichen Erzählungen dahin verlegt. So spielt denn auch die vorliegende Erzählung auf zürcherischem Boden. Trägt

fe auch lokalen Charakter, der Zürcher und Schweizer besonders anheimeln muß, so wird sie dennoch den Nichtschweizer in ganz ungewohntem Maße ansprechen. Die Heldin des Stückes, die schlichte, etwas patriotisch-ideal-humoristisch veranlagte wackere und gefinnungstüchtige alte Jungfer, Jakobas Wohlgenut und ihr derber, braver Hausherr, der Küfermeister Kunz, sind zwei vortrefflich gezeichnete Persönlichkeiten. In ungewohnter Weise sind in der Erzählung historische Reminiszenzen und Darstellungen aus dem zürcherischen Volks- und Privatleben eingeflochten. Stimmungsvoll sind die landschaftlichen Bilder aus der herrlichen Umgebung der Stadt gemalt und der Liebes-Noman zwischen dem Küfersohn Heiri und seiner Geliebten spielt sich in lebenswüchsigster und freundlichster Weise ab. — Einen besonderen Reiz geben der Erzählung, welche ihrem ganzen Wesen nach den G. Keller'schen Zürcher Novellen recht wohl an die Seite gestellt werden darf, die zahlreichen mit Kunstsin und Verständnis ausgeführten Illustrationen, die dem lokalen Charakter des Textes aufs Schönste entsprechen. Als sehr hübsch ausgestattetes Geschenkswerk dürfte das Buch nicht leicht von ähnlichen Darbietungen übertroffen werden.

Die gefesselte Hausfrau, soeben bei Eduard Bloch, Berlin, in sehr eleganter Ausstattung für 4 Mark erschienen, von der durch ihre „Elegante Hausfrau“, V. Auflage, bekannte Frau v. d. Bütt, mit eigenartigen, reizvollen Beiträgen von Georg von Bennig.

Das flotte Büchlein bringt im ersten Teil in amüsanter Geplauder allgemeine Ratsschläge und originelle Neuheiten für Bazare und andere Feste. — Es weist geist- und gemüthvoll hin auf den inneren Gehalt, den die gefesselte Hausfrau ihren Gästen bieten solle und regt sie helfend dazu an, diese schönen Pflichten im einfachen, wie im reichen Hause erfüllen zu können. — Im zweiten Teil bringt es für große und kleine Kreise reizende Aufführungen und Unterhaltungen, den verschiedenen Jahreszeiten und Festen entsprechend. — Den Schluß bildet eine originelle Einführung des „Leberbrett's in den Salon“. — Frau von der Bütt, die die Bornehmheit der Aristokratinnen mit frischem Humor verbindet, gibt damit Anleitung, die bunte Bühne in den Salon einzubürgern, jedes bunte Geistesflecken dazu nutzbar zu machen, und auch hierbei künstlerische Ziele zu verfolgen. Es folgt ein hübsches, vollständig durchgeführtes Brettprogramm.

Serz ist Trampf! Lustspiel in einem Aufzuge von Otto von Freyler. Verlag von A. Francke, vormals Schmid & Francke, Bern. Preis: Fr. —. 80. In seiner Ausgabe auf Büttenpapier Fr. 1.50.

Ein Lustspiel seinen Stils, das sowohl den Darstellern als auch dem Publikum einen nachhaltigen Genuß verschaffen wird. Freunden von gehaltvollen, kleinen Aufführungen im häuslichen und gefelligen Kreis wird dieser Hinweis zur Anschaffung genügen, umso mehr, als dieses Genre nur spärlich vertreten ist.

Kaisers Haushaltungsbuch. Preis: Fr. 1.80. Verlag von Kaiser & Co., Bern.

Das vorliegende Haushaltungsbuch hat sich durch seine zweckmäßige Einteilung unter den Hausfrauen gute Freunde erworben. Es enthält auch eine Waschtabelle, eine Fleisheinteilungstabelle, Notkalender und den sehr willkommenen Postarat. Solcher Einband und gutes Papier.

Der elektrische Hausarzt. Von E. R. Hofmann, Böttmingermühle bei Basel. Preis 1 Fr. Die Elektrizität ist eine Naturkraft und spielt in unserm Körperhaushalte eine große Rolle, ist uns demnach verwandt und darf mit Recht zu Heilzwecken benützt werden. Dabei kommt es freilich sehr auf die Art und Weise der Anwendung an. Der elektrische Strom muß unserm Organismus angepaßt werden, dann wirkt er naturgemäß. Herr Hofmann ist ein Schüler von Dr. Clemens in Frankfurt a. M., welcher zuerst den galvanischen Strom in einer überaus milden, niemals schädigenden Form zur Heilung von Krankheiten anwandte und damit große Erfolge erzielte. — Die Ausführungen des Verfassers obiger Schrift sind klar und überzeugend und können jedermann empfohlen werden, der sich mit dieser Heilmethode vertraut machen will. Es ist dieselbe, die später durch die Doktoren von Alimonda in weiteren Kreisen bekannt wurde. Es wäre zu wünschen, daß dieselbe auch im Lager der Naturheilmethode mehr verwandt würde. — Herr Hofmann steht schon einige Jahre in der Praxis und wünscht wir seinem Wirken besten Erfolg! [2549]

Ein ausgezeichnetes Stärkungsmittel für Knaben und Mädchen im Entwicklungsalter, für Erwachsene, die durch Ueberanstrengung erschöpft, für junge Mütter, für Greise und für Wiedererlebende ist „St. Urs-Wein“ (geistlich geschützt). [2549] „St. Urs-Wein“ ist erhältlich in Apotheken a Fr. 3.50 die Flasche. Wo nicht, so wende man sich direkt an: St. Urs-Apothek, Solothurn. Versandt franco gegen Nachnahme. — Man achte genau auf den Namen „St. Urs-Wein“. (Genaue Gebrauchsanweisung, sowie Bestandteile sind auf jeder Flasche angegeben.)



Mme Du Barry, die berühmte Schönheit, deren Eleganz historisch geworden ist, verdankte ihre Erfolge den allereinfachsten Toiletten-Künsten. Hätte sie die Crème Simon, den Puder und die Seife dieser Firma gekannt, so würde ihre auffallende Schönheit von noch längerer Dauer gewesen sein. J. Simon, 59 Faubourg Saint-Martin, Paris. [2750]

Vorzügliche Wirkung bei Appetitlosigkeit, Schwächezuständen, Nervenschwäche, Anämie, Rekonvaleszenz zeigt laut zahlreichen ärztlichen Attesten [2801]

Syncke's Eisenalbuminat.

Dasselbe ist erhältlich in den Apotheken, in Originalflaschen à Fr. 4.—

Das vorzügliche GALACTINA Kinder-Milchmehl ist die beste und vollkommene Nahrung für Säuglinge u. Kinder

zarten Alters. [2529]

Gesucht: als Zimmermädchen in ein gutes Haus nach Zürich eine Tochter, welche das Kleidermachen oder Weissenähen versteht. Gute Behandlung und Bezahlung. Die Stelle wird frei, weil die jetzige Inhaberin sich verheiratet. Adressen von früheren Angestellten zur Verfügung. Gut empfohlene Bewerberinnen, die ein dauerndes Heim wünschen, belieben ihre Offerten unter Chiffre B 2768 an die Expedition des Blattes einzusenden. [2768]

Für eine sehr gut erzogene Tochter aus guter Familie, einfach und gediegenen Charakters, wird Stelle gesucht, wo sie ihre gründlichen Kenntnisse im Haushalte in zusagender Weise betätigen könnte. Sie würde sich auch gerne geschäftlich nützlich machen durch Korrespondenz und Führung von Büchern etc. Beste Referenzen stehen zur Verfügung. Gest. Offerten unter Chiffre G 2714 befördert die Expedition. [2714]

Neu! Reizend!



Jedes Jahr wieder verwendbar. Ueberall erhältlich, sonst à 65 Cts. p. Dtz. durch Fabrikdepôt F. Jenzer-Bloesch, Bern. Wiederverkäufer gesucht.



Das Ideal der Säuglingsnahrung ist die Muttermilch, wo diese fehlt, empfiehlt sich die sterilisierte Berner Alpen-Milch als bewährteste, zuverlässigste

Kinder-Milch

Diese keimfreie Naturmilch verhütet Verdauungsstörungen. Sie sichert dem Kinde eine kräftige Konstitution und verleiht ihm blühendes Aussehen.

Depots: In Apotheken. [1608]

In jeder Coniserie und besseren Kolonialwarenhandlung erhältlich.

CHOCOLATS FINS DE VILLARS. Die von Kennern bevorzugte Marke.

Dr. Wanders Malzextrakte. In allen Apotheken. 39jähriger Erfolg. Reines, echtes Malzextrakt, altbewährtes, lösendes und stärkendes Mittel geg. Husten-, Hals-, Brust- und Lungenleiden.

Aluminium-Wunderkerzen. schönste magische Beleuchtung des Weihnachtsbaumes. (9 F 4920) Musterkarton à 12 Stück 80 Cts. Fr. B. Egli-Kaspar, Uster. Wiederverkäufer gesucht.

Nervenleiden. jeder Art, speziell Kopfschmerzen, Nervosität in Folge geistiger und körperlicher Ueberanstrengung, Rückenmarkskrankheiten, Zuckerharnruhr, Gicht, Rheumatismen, Gliederlähmungen, Wassersucht werden sicher geheilt mit der absolut schmerzlosen elektrischen Naturheilmethode. Darüber giebt Auskunft der „elektr. Hausarzt“, welcher à 1 Frs. zu beziehen ist von E. R. Hofmann, Institut für Elektrotherapie in Böttmingermühle b. Basel. (Adressen von Geheilten zu Diensten.) [2706]

Lausanne Familienpensionat f. junge Mädchen. Gelegenheit zum Besuch der höhern Schulen. Prospekte und Referenzen. [2688] Madame Ruffer Avenue des Alpes

Pensionat de demoiselles

Dedie - Juillerat [2767]
ROLLE Lac de Genève.
 Enseignement français, anglais, dessin, arithmétique, ouvrage à l'aiguille. Leçons particulières, italien, musique et peinture. Sur demande références et prospectus. Prix modéré. (H 26083 L)

Töchter-Pension.

Guten französischen Unterricht. Musik. Malarbeiten. Familienleben. Milch-Kur. Vorzügliche Referenzen. Prospekt auf Verlangen. Preis 600 Fr. per Jahr. [2381]
Me. Jaquemot, successeur de M. Uriet-Grollet
Boudry, Neuchâtel.

Künstliche Gebisse

auch ältere, halten sehr fest mit meinem „**Poudre dentur**“.
 Preis Fr. 1.20 die Schachtel.
Reinigungs-Mittel
 für künstl. Gebisse, sehr probat per Schachtel 1 Fr.
 Diskreter Versandt gegen Ein-sendung des Betrages oder per Nachnahme. [2680]
Schreiber, Zürich V, Heimatstr. 2.

soeben neu erschienen Kaiser's Haushaltungsbuch für 1.30 Inhalt grossartig! unbedingt notwendig für die Hausfrau Kaiser's Bern

I Papeterie à Fr. 2. —
 100 Bogen schönes Postpapier, 100 Couverts, 10 Stahlfedern, 1 Federhalter, 1 Bleistift, 1 Flasche schwarze Kanzleintinte, 1 prachtvoller Spiegel, Faden, Nadeln, Griffel, 1 Fliessblatt, 1 Gummi, ein Assortiment Glückwunschkarten. (O F 255) [2798]
 Anstatt Fr. 6.90 nur Fr. 2. —
End-Huber, Muri, (Aarg.)

TONA
 bestes, wirksamstes u. absolut unschädliches Mittel für **rationelle Haarpflege.**
 PROSPECTE GRATUITS EN FRANCO.
 Kosmetisches Laboratorium **EUGEN SCHÄRGER**
 BASEL SCHWEIZ.

Beste Qualität
Wäscheseile
 50, 60, 70 m lang
Waschseilbrettchen
 Fensterleder
Schwämme
Türvorlagen
 in 5 verschiedenen Grössen aus Cocos, Manila und Leder.
Läufer für Korridore
 empfiehlt bestens [2744]
D. DENZLER, Seiler
Zürich
 Sonnenquai 12 und Filiale
 4 Schweizergasse 4

CHOCOLAT KOHLER
 Weltberühmte Marke für feine Sorten
 2628 H 23337L

Fr. 14.40 **Muster franko!**
 Zu diesem billigen Preise beziehen Sie vom
 • **Tuchversandhaus Müller-Mossmann, Schaffhausen** •
 genügend Stoff, Meter 3.—, zu einem vorzüglichen Herrenanzug, schwere englische Cheviot. [2735]
 In höheren Preislagen stets prächtvolle Auswahl.
Ware franko!

Schwachknöchel-Schuhe [2185]
F. BEURER
 zum
Hans Sachs
Zürich
 Theaterstrasse 20.
 Schwache Knöchel bleiben gerade und krumme werden gerade in F. Beurers Schwachknöchel-Schuhen.
 I WEAR THEM **Jetzt.** I DON'T **Einst.**

Biscuits
 unübertroffene Qualitäten.
 Ueber **150 Sorten.**
Anglo Swiss Biscuit Co. in Winterthur
 stets **Neuheiten**
 z. Z. besonders beliebt:
Dollar, Helvetia, Nice, Venezia, Kongo.
 Dessert-Mandeln, Suprême.
Alle Sorten Waffeln
 gemischte Biscuits etc. [2409]
 In jedem bessern Magazin d. Lebensmittelbranche erhältlich.

Echt engl. Wunderbalsam franco, empfiehlt billigst **Reichmann, Apotheker, Näfels-Glarus.** [2712]

Vorzügliches Mittel, alle ähnlichen Produkte an Wohlgeschmack und Wirkung übertreffend, von vielen Aerzten empfohlen gegen: **SKROFULÖSE LEIDEN DRÜSENGESCHWULSTE, HAUTAUSCHLÄGE, BRUSTSCHWÄCHE, ALLGEMEINE SCHWÄCHE DER KINDER.** u s w

 Preis Frs. 4 die 1/2 Literflasche **ZU HABEN IN DEN APOTHEKEN,** die auch Gratismuster und Broschüren austellen, wo dieses nicht geschieht, schreibe man direkt an: **SAUTER'S LABORATORIEN** Aktien-Gesellschaft GENÈVE, welche sofort kostenfreie Sendung machen [2793]

Parketol in der Schweiz gesetzlich geschützt, einziges Mittel für Parketböden, das feuchtes Aufwischen gestattet, Glanz ohne Glätte gibt, jahrelang hält, Linoleum konserviert und aufrischt. Wachsen und Blochen fällt ganz fort; geruchlos und sofort trocken. Zeugnisse etc. auf Anfrage. Das Liter gelblich zu 4 Fr. und farblos zu Fr. 4.50 nur allein echt zu haben in folgenden Dépôts:
Baden: L. Zander, Apotheke. **Happerswil:** Louis Griesser.
Basel: Fr. Frey zum Bichhorn. **Berschick:** L. Zander & Co., Apotheke.
Bern: Hans Wagner, Drog. z. Gerberberg. **Rätti (Kt. Zürich):** H. Altorfer.
Burgdorf: Ed. Zbinden zur alten Post. **Schaffhausen:** Gebr. Quidort.
Chaux-de-fonds: Droguerie neuchâteloise. **St. Gallen:** Schlatter & Co.
Frauenfeld: Handschin & Comp. **Winterthur:** O. Ernst & Schneeburg.
Horgen: J. Staub. **Zürich:** H. Volkart & Co., Marktgasse.
Luzern: Disler & Reinhart. **A. von Büren, Linthescherplatz**
 Parketol ist nicht zu verwechseln mit Nachahmungen, die unter ähnlich lautenden Namen angeboten werden. [2806]

JUNG UND ALT trinket

Alkohol-freie WEINE
MEILEN & ZÜRICH
 2430

Für eine oder zwei Damen, die im Bonneterie- und Klein-Konfektionsgeschäft — auch Modefach — erfahren sind, wäre durch mitweiser Uebernahme eines solchen gutgehenden Geschäftes, an 1a Lage, in einem Badeort der deutschen Schweiz, lohnender Verdienst und gute Existenz geboten. Nähere Mitteilungen werden vermittelt durch die Expedition des Blattes sub Chiffre R 2789. [2789]

Schuster & Co
 St. Gallen u. Zürich
 Spezial-Haus für **Teppiche**
Linoleum
 Tischdecken u. Reisedecken
 2726

Pension Bellevue
 Chardonne s. Vevey
 600 M. hoch. 600 M. hoch.
 Aufnahme von Frauen u. Kindern, die an Nervosität, Bleichsucht, Uebermüdung, Ermüde-mangel und Aehnlichem leiden. Individuelle Behandlung mittelst Licht, Luft, Wasser, Massage, Elektrizität und Diät. Pensionspreis von 4 Fr. an. Auskunft erteilt **Frl. Dr. Bayer.** [2445]

Sommersprossen Gesichtsausschlag.
 Ich bestätige hiermit, dass ich durch die briefliche Behandlung von diesem Uebel dauernd befreit wurde. [2606]
 Frl. Mina Bauer, St. Gallen.
 Durch **Kuranstalt Näfels (Schweiz)**
Dr. Emil Kahlert, prakt. Arzt.

Nicht das billigste
aber das beste ist
Carpentier's
Haushaltungsbuch.
 Dasselbe ist übersichtlich, einfach zu führen, auf gutes Schreibpapier sehr sauber gedruckt und gut gebunden. Zu beziehen zu 2 Fr., in feiner Ausführung zu 3 Fr., durch die meisten Papierhandlungen.
 Verlag von (Za 2731 g) [2764]
Paul Carpentier, Bücherfabrik, Zürich.
 Wo nicht erhältlich, liefere ich direkt.

Damen-, Herren-, Knaben-
LODEN **Fritsch & Co**
 NACHF. VON **Jordan & Co**
 ZÜRICH **BAHNHOFSTR. 60**
 Bestes Spezialgeschäft der Schweiz. Grosse Auswahl l. Nouveautés. Verkauf meterweises. Fertige Costümes. Massanfertigung. Muster und Modelbilder franko. [2448]

Ergänzung der täglichen Nahrung

mittelst kleiner Quantitäten von

Dr. Hommel's Haematogen

(gereinigtes, concentrirtes Haemoglobin, D. R.-Pat. Nr. 81,391, 70,0, chemisch reines Glycerin 20,0, Wein 10,0 incl. Vanillin 0,001)

bewirkt bei Kindern jeden Alters wie Erwachsenen

schnelle Appetitzunahme * rasche Hebung der körperlichen Kräfte * Stärkung des Gesamt-Nervensystems.
Warnung vor Fälschung! Man verlange ausdrücklich Dr. Hommel's Haematogen. Von Tausenden von Aerzten des In- und Auslandes glänzend begutachtet!

12442

A. Maestrani & Co., St. Gallen.

Nur reine Ware.



Sorgfältige Fabrikation.

Chocolat u. Cacao, Milchchocolat, Fantasiechocolat aller Art.

Wizemann's feinste Palmutter

garantiert reines Pflanzenfett, vom Kantonschemiker in St. Gallen als **gesund** **Kochfett** befunden, selbst für schwache Magen leicht verdaulich, eignet sich **vorzüglich** zum **Kochen, Braten und Backen**. Infolge ihres hohen Fettgehaltes und billigen Preises ca. 50% **Ersparnis** gegen andere Buttersorten.

Wo nicht am Platze erhältlich, liefert Büchsen zu brutto ca. 2 1/2 Kg. zu Fr. 4.40, 4 1/2 Kg. zu 8 Fr. frei gegen Nachnahme, grössere Mengen billiger. (1871)

R. Mulisch, Florastr. 14, St. Gallen. Hauptniederlage für die Schweiz.



Kerbschnitt und- Laubsäge-

-Utenallien, Werkzeuge, -Holz in Nussbaum, Kirschbaum, Ahorn, Linde; -Vorlagen auf Papier und auf Holz lithographiert, empfiehlt in grosser Auswahl (2778)

Lemm-Marty, 4 Multergasse 4, St. Gallen.

Preislisten auf Wunsch franko.

Wer's noch nicht weiss,

was die „neue“ elektrische Heilweise ist und leistet, ohne Diagnose, ohne Arznei, ohne Wasserkerur leistet, immer absolut schmerzlos, nur reinigend und stärkend, nie schädigend, der lese darüber: „Der elektrische Hausarzt“ von J. P. Moser in Frankfurt a. Main und „Der elektrische Heilweise“ von demselben Verfasser. Preis jedes Werkes Mk. 1.50. Freimarken aller Länder werden in Zahlung genommen. Kleine Broschüre: „230 elektrische Kuren“ (Preis 50 Pfennig) vom Verfasser. (2510)

J.P. Moser, Frankfurt a. M., Mainquai 26 I.



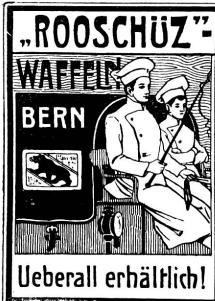
Uhren Gold- und Silberwaren. Reparaturen. Garantie.

Nervenleiden.

Schwächezustände, Frauenleiden, Magen- und Geschlechtskrankheiten, Pollutionen, Onanie heilt dauernd (auch brieflich ohne Berufsstörung) schnell und diskret durch eigene indische Pflanzen- und Kräuterkuren, nach zwölfjähr. Erfahrung in Indien und Egypten gesammelt. Broschüre gratis. (2600)

Kuranstalt Häfels (Schweiz)

Dr. med. Emil Kahlert, prakt. Arzt. Sprechstunden für Auswärtige nur Sonntags von 10-2 Uhr



Überall erhältlich!

Helios-Email-Putzpulver

in grünen Paketen

ist das beste Mittel, um Email-, Zinn-, Zink-, Marmor-, Porzellan- u. Fayence-Gegenstände von Ansätzen aller Art zu reinigen.

Helios-Schnellglanz-Putzpulver

in gelben Paketen

ist das beste Mittel, um Kupfer- und Messinggegenständen rasch einen brillanten Hochglanz zu verleihen.

Helios-Messer-Putzpulver

in blauen Paketen

ist das beste Mittel, um Eisen- und Stahlwaren zu reinigen und zu polieren.

Helios-Silber-Putzpulver

in rosa Paketen

ist das beste Mittel, um Silber-, Gold-, Nickel u. Zinngegenstände ohne Schaden für die feinsten Verzierungen rasch und dauernd hochglänzend zu machen (2380) empfiehlt

H. Wegelin, vorm. Fritz Babler, Glarus.

Vorrätig in Droguerien u. Colonialwarenhandlungen.

Lebensgrosse Porträts

nach jeder Photographie, in feinsten Ausführung (Photogr. Vergrößerung) à Fr. 12. — (2755)

Preisliste gratis. F. Müller, Kunstatelier Schaffhausen, Neustadt 13 und 20.

Das Geheimnis

warum Singer's

hygienisch. Zwieback

sich so rasch die Gunst der Konsumenten erworben hat, liegt darin:

Verwendung nur erstklassiger Rohmaterialien.

Persönliche, strenge Fabrikationskontrolle. (2195)

Täglich frische Fabrikation nur im Verhältnisse zum Konsum.

Keine Lagerware! Man verlange daher nur

Singer's hygien. Zwieback und weise Nachahmungen zurück!

Schweizer. Bretzel- und Zwieback-Fabrik

Ch. Singer, Basel.

Der Krankheitsbefund

(Diagnose) aus den Augen. (2536)

7 Briefe für Aerzte, Heilbesessene, Erzieher, Eltern, um die Krankheiten aus den Augen zu lesen. Mit drei Farben- und 4 Autotypen-Tafeln. Von P. J. Thiel. Preis Mk. 1.50 (in Marken) und 10 Pfg. Porto. Zu haben bei J. P. Moser in Frankfurt (Main), Mainquai 26 I.



Echte Berner Leinwand

Tisch-, Bett-, Küchen-Leinen etc. (2792)

Reiche Auswahl. Billigste Preise.

Braut-Aussteuer.

Jede Meterzahl direkt ab unseren mech. und Handwebstühlen. Leinenweberei

Müller & Co., Langenthal, Bern.

Reform- und Rock-Beinkleider

fertige und nach Mass, empfiehlt

Marie Hefti, Hauptstr., Glarus. (2763)

Die Gartenlaube

beginnt soeben ein neues Quartal und bringt in der nächsten Zeit neben dem neuesten spannenden Roman von

Ida Boy-Ed: „Annas Ehe“

eine fesselnde Erzählung aus der Zeit des 30jährigen Krieges von

Lulu v. Strauß u. Corney:

„Der Hof am Brink“

Abonnementspreis vierteljährlich 2 fr. 70 cts.

Zu beziehen durch alle Buchhandlungen und Postämter. (2769)



Wir Alle kaufen nur
Chocolat Sprüngli
gleich vorzüglich
zum Rohessen wie zum Kochen!

(ZS 2098) (S 2098)

*** Vollständig neu ***
ausgestattetes Lager.

Puppen

zum

Kleiden

Feine und solide **Gelenk-Puppen** in allen Grössen

Puppen-Körper in Stoff und Leder
Köpfe in Holz, Celluloid, Blech, Papiermaché, Porzellan

Puppen - Perrücken, Arme, Strümpfe
Schuhe, Hüte, Häubchen

Puppen-Garderobe

Puppen-Wäsche

Puppen - Hemdchen, Unterkleider
Tragkleidchen, Wickelkissen

Puppen - Jaquettes, Pelerinen, Mäntel
Kleider, gewöhnliche und feine.

Viele reizende Puppen-Artikel.

Gekleidete Puppen in reicher Auswahl

Puppen - Trousseaux, -Koffer

Puppen-Bettchen, leer u. garniert. [2783]

Franz Carl Weber in Zürich

Spezialgeschäft für Spielwaren

60 u. 62 mittl. Bahnhofstr. mittl. Bahnhofstr. 60 u. 62

Massage und schwed. Heilgymnastik.

Der Unterzeichnete beehrt sich hiemit, ergebenst anzuzeigen, dass er gründlichen Unterricht in der Technik der man. Massage (System Dr. Metzger), sowie in schwed. Heilgymnastik erteilt. Mässige Bedingungen; doch werden nur wirklich fähige Schüler und Schülerinnen angenommen. Gefl. Anmeldungen gerne gewärtigend, zeichne [1901] Hochachtungsvoll

Wolfhalden (Bodania) L-Arzt Fch Spengler
Ct. Appenzell A.-Rh. pract. Specialist für Massage u. schwed. Heilgymnastik.

Jos. Sigrist's Patent

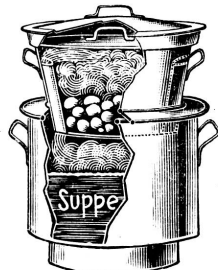
Sparkochtopf

Grosse Ersparnis an Brennmaterial, weil gleichzeitig zwei verschiedene Speisen auf einer einzigen Kochstelle gekocht werden können. Alle Arten Gemüse, Kartoffeln, Fleisch etc. werden ohne jeglichen Wasserzusatz, nur allein durch den Dampf vollständig weich gekocht. Ueberkochen und Anbrennen absolut unmöglich. Sehr dienlich als Wasserschiff. Für alle Arten Kochherde verwendbar. Besonders vorteilhaft für Gas- und Petrolherde. Preise für emailliert von Fr. 5.50 an. Vorzügliche Referenzen. Zu haben in allen besseren Küchen-Einrichtungs-Geschäften.

Wo keine Vertretungen, direkt zu beziehen durch
JOS. SIGRIST, LUZERN.

Prospekte mit Preiscurant gratis. [2750]

Aufsatz auch allein erhältlich.



Eisen-Somatose

EISENHALTIGES FLEISCHWEISS
Hervorragendes appetitanregendes Kräftigungsmittel
für Bleichsüchtige.

Eisen-Somatose besteht aus Somatose mit 2% Eisen in organischer Bindung.
Farbenfabriken vorm. Friedr. Bayer & Co., Elberfeld.

[2575]

LONDON TEA COMPANY LTD

BASEL

Preisliste der neuesten Thee-Ernte.

No.	Name	per 1/2 Kilo Fr.	No.	Name	per 1/2 Kilo Fr.
I.	Strong Good Congou	1.80	IV.	Delicious Souchong	3.50
	recht gut reinschmeckend			Rein chinesischer Thee	
II.	Superb London Melange	2.50	V.	Lapsang Souchong rough	3.75
	Assam, Souchong und grün Imperial			feinste russische Mischung	
III.	Hotel Thee Souchong	2.50	VI.	Extra choicest Ceylon Pekoe	5.50
	kräftig und vorteilhaft für grösseren Bedarf.			Gesellschaftsthee, hoch aromatisch	
			VII.	Choice Assam Pekoe	3.80
				Rein indischer Thee, sehr kräftig und haltvoll.	

Die Preise verstehen sich per Halb-Kilo, garantiertes Nettogewicht, bei Abnahme von mindestens 1 Kilo franko geliefert nach allen Gegenden der Schweiz.
Zahlbar netto comptant nach erhaltener Ware.

Verpackung 1/2 Kilo in Stanol, 1 Kilo in Blechbüchsen, von 4 Kilo an aufwärts in Originalkisten.

Wir empfehlen No IV, eine Melange der feinsten chinesischen Qualitäten, das Billigste und Beste in Existenz, als Damen-Thee einzig in seiner Art, das Resultat einer 20jährigen Erfahrung; No V herb, sehr haltvoll für Herren, No VI feinsten Gesellschaftsthee, hoch aromatisch, reinste und vorzüglichste Mai-Ernte mit ausgezeichnetem Blumenaroma, wird selbst den verwöhntesten Theekenner befriedigen.



2359

Schuhwaren

für jeden Bedarf

in sorgfältig ausgewählter Ware zu billigsten Preisen empfiehlt 2710

Robert König
St. Gallen, Metzgerg. 13.

Specialgeschäft

für Anfertigung von Schuhwerk für abnorme Füsse.

Aerztlich empfohlen.

Was Du heute kannst besorgen, Das verschiebe nicht auf morgen
Daher verlange jeder Leidende sofort die Gratisbroschüre franco und verschlossen.

Wie ist meine Krankheit entstanden?
Wie kann ich von derselben befreit werden?

Erfolg garantiert! Tausende Dankschreiben Zu beziehen durch die [2613]
Kuranstalt Näfels (Schweiz).

Heirate nicht

ohne Dr. Retau, Buch über die Ehe, mit 39 anatomischen Bildern, Preis 2 Fr., Dr. Lewitt, Liebe und Ehe ohne Kinder, Preis 2 Fr., gelesen zu haben. Versand verschlossen durch **Nedwigs Verlag in Luzern.** [2265]

Abnehmern beider Werke liefert gratis „Die schmerz- und gefahrlose Entbindung der Frauen“ (preisgekrönt).

Kautschukstempel.

Kleine Hilfsstempel	0.40
1-3-zeilige Stempel	0.80
Ovale Stempel	1.50
Selbstfähr. Stempelkissen	0.60
Monogramme	0.80
Petschaffe für Siegelack	0.80

Preisliste mit über 100 Abdrücken gratis und franko. — Eigene Werkstätte für Stempel und Clichés. [2051]

A. Niederhäuser, Grenchen.



Für 6 Franken

versenden franko gegen Nachnahme
bto. 5 Ko. ff. Toilette-Abfall-Seifen
(ca. 60-70 leichtbeschädigte Stücke der feinsten Toilette-Seifen). [1609]
Bergmann & Co., Wiedikon-Zürich.

Versand direkt an Private von

St. Galler Stickereien

in nur tadelloser Ware für Frauen-, Kinder- u. Bettwäsche, Taschentücher, Krägli, Kravatten in reicher Auswahl und zu mässigen Preisen. — Man verlange die Musterkollektion von 1872
R. Mullisch, Braderie zur Flora, St. Gallen.

Für die Kleine Welt

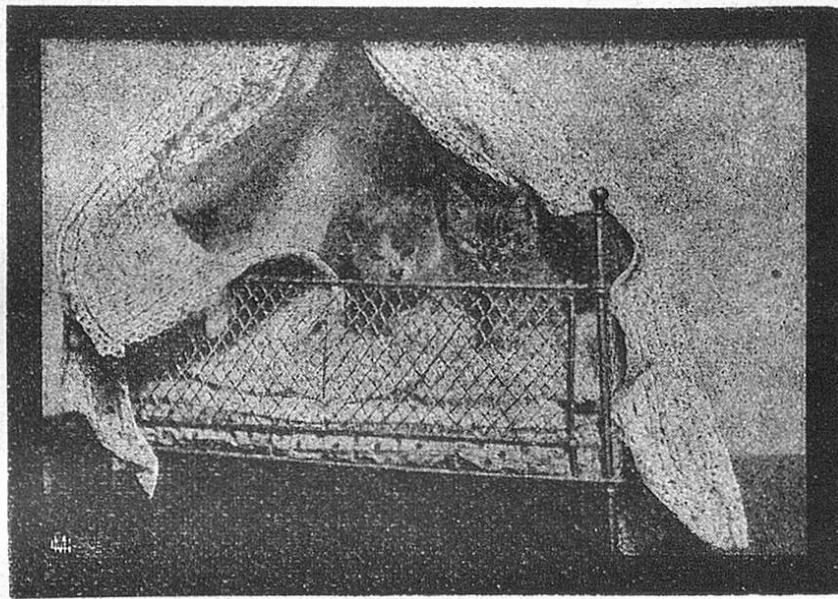
Gratisbeilage der Schweizer Frauen-Zeitung.

Erscheint am dritten Sonntag jeden Monats.

St. Gallen.

Nr. 11.

November 1903



Sie sind halt vermöhnt.

(Zum Bild.)

Miezchen und Mätzchen,
Die schneeweißen Käzchen
Mit samtweichen Tätzchen,
Das sind meine Schätzchen.

Ich leg' sie ins Bettchen
Von Milly und Gretchen;
Drin thun sie ihr Schläfchen,
Die molligen Schäfchen.

Bald kugeln sie munter
Sich drüber und drunter;

Sie strecken die Füßchen,
Miauen ein Grüßchen;

Zerfnüllen die Decken
Und spielen Verstecken
In Winkeln und Ecken
Und nichts kann sie schrecken —

Sie sind zu verwöhnt!

Das Märchen von der grossen Bratwurst.

(Fortsetzung.)

Siehst Du, vor alten Zeiten, vor viel länger als tausend Jahren, da hat es Riesenleute auf der Welt gegeben, die waren höher und dicker als der Kirchturm in unserm Dache. Einen Stein, so groß wie ein Haus, den hoben sie auf und warfen ihn viele hundert Meter weit weg; einen Baum, so stark wie der größte Eichenbaum, den zogen sie so leicht mit der Wurzel heraus, wie eine gelbe Rübe. Ein ordentlicher Mensch war gegen einen solchen Riesen so klein wie eine Maus gegen mein Ackerpferd. Wenn sich ein Riese mit seiner Frau und seinem Kinde zu Tische setzte, dann aßen sie drei gebratene Ochsen, sechs gebratene Schafe und zwanzig gebratene Gänse miteinander auf, und dazu ein Brot, so groß wie mein Heustadel. Aber diese Riesen waren sehr gottlos. Da sie immer so viel zu essen haben wollten, nahmen sie den Menschen ihre Viehherden, ihre Schafe und alles, was eßbar war, weg und schlugen die Menschen tot, wo sie nur einen sahen. Da half weder Schloß noch Kiegel, weder Stadtmauer noch Tor, denn die Riesen traten über die Mauern und verschlossenen Tore hinein in die Stadt, und wo sie ihren Fuß hinsetzten, da traten sie die Häuser mit den Leuten, die darin waren, zusammen, wie eine angebrannte Nußschale. Das war für die Menschen eine recht erbärmliche Zeit. Sie verkrochen sich in die Keller und in die Bergeshöhlen, damit die Riesen sie nicht sehen sollten, oder sie verbargen sich in die dichten Wälder. Und auch da waren sie nicht sicher, denn wenn es den Riesen einfiel, durch einen solchen Eichen- und Tannenwald hindurch zu gehen, der ihnen, wie uns ein grüne Wiese vorkam, weil ihnen die Bäume nur über die Knöchel heraufgingen, wie uns das Gras, da traten sie auch alles, was in dem Walde versteckt war, Menschen und Tiere, mit samt den Bäumen zusammen.

Wenn das so fortgegangen wäre, da würde es bald mit den Menschen ganz ausgewesen sein. Die Riesen hätten sie alle umgebracht, oder sie hätten ihnen alles das, wovon sie leben mußten, weggenommen, so daß sie hätten verhungern müssen. Aber Gott erbarmte sich der Menschen. Er schickte eine böse Krankheit unter die Riesen, daran die meisten von ihnen gar schnell starben. Die, welche nicht gestorben waren, flohen alle in das Riesenland, aus dem sie vormalig hergekommen und in das Land der Menschen eingebrochen waren. Aber auch über diese entflohenen Riesen und ihre vormalige Heimat kam ein Unglück; denn ihr Land wurde von dem Lande, darauf die Menschen wohnen, losgerissen und sank ein großes Stück hinunter, so daß es jetzt dreimal so tief, als ein Kirchturm hoch ist, unter dem Menschenlande liegt.

Da wo das Menschenland zu Ende geht, kann man hinunterschaun in das Riesenland, aber ein Weg geht nicht hinunter, denn es liegt alles voll Schutt und Steine, die, wenn man darauf tritt, hinunterrollen, so daß man damit, wer weiß wie tief, hinunterrutschen würde.

Nur ein einziges Mittel gibt es für die Menschen, wenn einer ein solcher Wagehals sein will, hinunter in das Riesenland zu kommen. An einer Stelle des großen Risses, durch den das Land von dem Menschenlande abgerissen ist, steht ein Riesenbaum, der ist zehn-, ja vielleicht zwanzigmal so hoch, als die höchste Eiche, so daß sein Gipfel und seine obersten Zweige heraufreichen an den Erdboden des Menschenlandes. Die Riesen haben eine große Furcht vor diesem Baume, denn sie sagen, er stehe auf dem Gebeine ihrer Vorfahren, welche an dieser Stelle der Blitz vom Himmel erschlagen habe, und wenn sie hingingen, würde sie auch der Blitz treffen. Wenn sich aber einer da hinüberschwingt auf den Baum und Kräfte genug hat, zwei bis drei Stunden lang immer hinabzuklettern, der kann hinunterkommen in das Riesenland.“

„Ei, das getraute ich mir wohl,“ sagte der Hans Jürg. „Ich kann auf die höchsten Eichenbäume hinauf- und dann wieder herunterklettern, und wenn es eben noch höhere Bäume gäbe, wollte ich wohl auch hinauf- und hinunterkommen.“

„Laß das gut sein,“ sagte der Großvater, höre nur erst weiter, was es mit den Riesen und ihrem Lande für eine Beschaffenheit hat, dann wird Dir die Lust danach vergehen. (Fortf. folgt.)

Wie wir im Spinabad den 1. August feierten.

Die Feier des 1. August im Spinabad war erhebend und wundervoll. Die Mitte des Speisesaales ziert eine Säule; diese umwandten wir junges Volk mit einer Guirlande aus zartgrünen Lerchen-

zweigen und Alpenrosen. Hinter die Spiegel steckte man Schilf. Auf das Klavier stellten wir mächtige Sträuße von Alpenblumen und „Türkenbund“ und auf die ganze Tafel legten wir Blumen und Zweige. An eine der Wände, die rot tapeziert war, nagelten wir ein großes weißes Kreuz. Dann machten wir noch 60 Sträußchen und legten davon einem jeden Kurgast eines zur Serviette. Nach dem Nachtessen begann dann die Feier. Zur Eröffnung sangen wir Kinder das Vaterlandslied: „Kusst du mein Vaterland!“ wobei uns ein Fräulein C. aus Zürich auf dem Klavier begleitete. Dann folgten sich Deklamationen und Sologesänge im bunten Wechsel. Es waren auch eine Anzahl Gäste aus Rußland da, die an unserer patriotischen Feier teilnahmen und sie durch eigene Leistungen verschönten. Zwischenhinein sangen wir Kinder alte Schweizerlieder und zum Schluß ließen wir noch das Lied ertönen: „Ich bin ein Schweizerknabe.“ Hingerissen von unserer Begeisterung sangen wir so aus voller Kehle, daß es ein paar alten Frauchen, die in unserer unmittelbaren Nähe saßen, fast zu viel wurde.

Kurz, es war eine so schöne Feier, daß wir uns immer mit Freude daran erinnern werden. Mus.

Briefkasten der Redaktion.

Ernst G in Zürich. Welch große Ueberraschung hast Du mir im Verein mit Deiner guten Mama und dem lieben Bruder bereitet! Diesmal habe ich es nicht erwarten können, bis die Stunde für die kleine Zeitung kam, wo ich den so liebenswürdigen Ueberraschern meinen herzlichsten Dank sagen kann. Es that ganz weh, die schöne Dekoration und Widmung zu zerstören. Ganz dem liebenswürdigen Gedanken entsprechend, schmeckte das Prachtstück aber auch delikat und ich habe nur gewünscht, daß wir den Genuß hätten gemeinsam haben können, das wäre die Krone des Schönen gewesen. Gib also Deiner lieben Mama und dem getreuen Bruder meinen allerbesten Dank und Du selbst nimm Deinen Teil vorab. — Mein langes Unbehagen wegen Deiner Hand war, wie es scheint, doch nicht ohne Grund. Das hätte schlimm werden können. Tapfer war es, wie Du selber zur Operation geschritten bist. In das Fühlen Deiner lieben Mama kann ich mich ganz gut hineindenken, weil ich solches aus eigener Erfahrung kenne. Gewiß haben die



vielwöchentlichen großen Schmerzen und schließlich Angst Dich gelehrt, auch der kleinsten Verwundung von Anfang an volle Aufmerksamkeit zu schenken. Es ist ja schön, wenn Knaben nicht wehleidig sind, aber die Vorsorge läßt sich ganz gut mit der Tapferkeit vereinigen, diese beiden Tugenden gehören sogar zusammen, um vereint ein schönes Ganzes zu bilden.

Nun gib herzliche Grüße Deinen lieben Angehörigen und sei selber aufs Beste begrüßt.

Alfred und Gertrud S in **Suttwil**. Ihr habt zusammen das Preis-Zahlenrätsel richtig aufgelöst. Wie ist es mit dem Preis-Silberrätsel gegangen? Das habt Ihr wohl übersehen, denn schwerer als das Zahlenrätsel wird es Euch kaum vorgekommen sein. Aus Euerm Brieflein hätte ich so gern vernommen, wie sich die liebe Mama befindet. Teilt mir dies, bitte, in Euerm nächsten Schreiben mit. Für heute gebt der Lieben beste Grüße und seid selber herzlich begrüßt.

Marguerite B in **Basel**. Du hast die beiden Preisrätsel dieser Nummer richtig aufgelöst und wärest also auch der anderen Aufgaben Meister geworden, wie Du aus der heutigen Nummer sehen kannst. Laß Dich nur durch die eigene Unsicherheit nicht abhalten, eine Lösung einzusenden. — Du bist also eine große Musikfreundin und möchtest Dich gerne der harmonischen Kunst ganz widmen. Sorge nur recht für Kräftigung des Körpers durch gesunde Bewegung im Freien, durch Gymnastik und Hautpflege, daß Du kräftig genug wirst, die Anstrengungen des Studiums zu überwinden. Jetzt steht ja der gesunde Eissport vor der Thüre, wo Du mit der köstlichsten aller Bewegungen gleich beginnen kannst. Laß mich einmal etwas davon hören und sei inzwischen mit samt Deinen lieben Angehörigen herzlich begrüßt.

Sedwig M in **Bern**. Als liebes, neues Schreiberlein rüdst Du gleich mit einer richtigen Lösung und mit einem selbstgemachten Rätsel auf. Wir wollen das Letztere den kleineren unter den Leserlein zum Knaben geben und für das nächste Mal schickst Du ein schwereres für die Großen. Was macht nun jetzt Deine Chrysanthemumpflanze mit den großen, gelben Blüten; ist sie immer noch im Blühen? Wo willst Du sie den Winter über halten, damit sie im nächsten Frühling wieder mit neuer Kraft treibt? Wenn Du mir wieder schreibst, so erzähle mir auch etwas von Deinen Geschwistern damit ich mir ein Bild machen kann von Deinem Leben. Gib Deiner lieben „Rosa“, die mit der prächtigen Pflanze Dich so sehr erfreut hat, einen freundlichen Gruß von mir und Du selbst sei herzlich begrüßt.

Hans B in **Obfelden**. Zu allererst grüßest Du mir recht herzlich Deine liebe Gotte, die in ernster Erfassung ihrer Pathenpflicht Dich als kleines, verwaistes Büblein zu sich genommen hat, um Dir die verstorbenen Eltern zu ersetzen. Du hättest mir dies schon längst schreiben sollen. Es ist auch gar nicht daran zu zweifeln, daß Du als Rätsellöser schöne Preise errungen hättest, denn Deine heutigen Auflösungen sind tadellos. — Daß Dir die Aufgaben in erster Linie stehen, ist recht, das Bestreben, auf der Höhe zu bleiben, zeugt von gesundem Ehrgeiz, den man nicht hindern darf. Du lösest die Rätsel ohne großes Kopfschmerzen, vielleicht während einer Schulpause, das nimmt Dir so nicht viel Zeit weg und großer Briefe bedarf es nicht. Sei also bis auf Weiteres bestens begrüßt.

Otto S in **Obfelden**. Du darfst Dich neben Deinem Kameraden Hans als ebenbürtiger Rivale ruhig sehen lassen, denn auch Du hast die Rätsel richtig gelöst. Das trifft sich ja gut, daß Ihr den gleichen Schulweg habt, denn damit ist ja der Anlaß zum gemeinsamen Auflösen von selbst gegeben. Ich kann recht gut begreifen, daß es Dir im Herbst, wo eine landwirtschaftliche Arbeit die andere drängt, oft recht schwer fallen muß, Dich neben der Schule und den Aufgaben noch mit Rätsellösen und Korrespondieren zu beschäftigen. Jetzt aber ist auf dem Lande die ruhige Zeit da, wo man am Abend bei der Lampe arbeitet und sich zusammen ver-

gnügt. Das wird auch Dir zu Gute kommen. Sei herzlich begrüßt und grüße auch die lieben Deinigen.

Martha B in Kütt. Deine Auflösungen der beiden Preisrätsel sind richtig und die Darstellung ist musterhaft. Der Schluß Deines so inhaltsreichen und interessanten Briefes hat mich nicht wenig überrascht. Ich hoffe, daß Du nun bereits einen guten Erfolg spürest von Deinem neuen Domizil, das ich mir recht windgeschützt, nebelfrei, sonnig und von Tannenduft umzogen denke. Ob es wohl während der nun überstandenen ersten Winterperiode dort auch möglich war, sich hauptsächlich im Freien aufzuhalten? Vielleicht teilst Du mir gelegentlich etwas über Dein gegenwärtiges Leben mit, es würde mich sehr interessieren. Nimm herzliche Grüße und beste Wünsche für Dich und Deine lieben Angehörigen.

Paula B in Sädenswil. Dein liebes Brieflein aus Wattwil war eine rechte Versuchung für mich. Wie gern hätte ich doch das kleine Leneli geschaut. Wäre nur schon Edisons Neuheit im Telephon in Gebrauch, wo man nicht nur die Stimme des Sprechenden hört, sondern wo man auch die Person zugleich vor sich sieht. Ich würde mir die Kleine angerufen haben, um mit Aug' und Ohr mir das ganze Geschöpfchen zu Gemüte zu führen. Ist die Kleine überall mitgewandert, wo Ihr Großen hingegangen seid. Sie folgt natürlich der Tradition. Mit der Auflösung des Preis-Selbsträtsels hast Du ins Schwarze getroffen. Wer soll nun aber beim Preis-Silberrätsel preisberechtigt sein? Doch nicht derjenige hilfreiche Geist, der die Nuß für Dich aufgeklopft hat? Das wäre kein übler Spaß, gelt! Schon höre ich Dich vor Entsetzen aufkreischen. Aber beruhige Dich nur, so schlimm ist die alte Tante denn doch nicht. Ich will nur noch die Grüße ausrichten, die mir für Dich aufgetragen sind, und auch ich selbst grüße Dich und das liebe Leneli vielmal.

„Mus“ B in Sädenswil. Alpenrosen und Edelweiß habt Ihr, vierblättriges Kleeblatt, also gepflückt diesen Sommer, eine Menge prächtiger Ausflüge habt Ihr mit den lieben Eltern gemacht und zum guten Schluß durftet Ihr auf eigene Verantwortung aus dem Davos nach Hause reisen — das ist des Herrlichen gar viel über eine Ferienzeit. Ich spüre aber auch aus Deinem Brief, wie glücklich Du Dich dabei gefühlt hast. Deine Beschreibung der Feier des 1. August im Spinabad gibt ein Bild von dem schönen gesellschaftlichen Ton, der dort unter den Gästen geherrscht hat. So etwas bleibt eine nachhaltig schöne Erinnerung. Das wird ein Genuß für Dich gewesen sein, das kleine niedliche Gretchen einmal für Dich ganz allein zu haben. Ich hätte gar zu gern Teil genommen an Deinem köstlichen Ehrenamt, doch heißt es bei mir immer: „Von ferne sei herzlich begrüßt.“ Deine lieben Grüße habe ich an die Genannten und an die Ungenannten ausgerichtet und ich bitte Dich, den lieben Deinigen herzliche Gegengrüße zu sagen. Vom lieben Kronprinzen hat mir Keines etwas erzählt, und doch möchte ich auch von ihm so gern etwas hören. Und die Hauptsache für Dich hätte ich bald vergessen: Die Auflösung der Preisrätsel ist Dir gut gelungen und ich hoffe, daß auch die heutigen Rätsel Dir keine unüberwindlichen Beschwerden machen werden. Laß bald wieder etwas von Dir hören und sei aufs Beste begrüßt.

Walterli B in Paris. Auch mich dünkt es lange her, seit ich das letzte Mal Nachricht von Dir gehabt habe und um so größer ist jetzt die Freude über Deine lieben Nachrichten. Also das Kinderfest hat Dir gefehlt in Paris und Du möchtest von mir wissen, ob es schön ge-

wesen sei. Ja gewiß war es schön, so schön wie jenes, wo Du zum ersten Mal daran teilgenommen hast und welches Du nun nicht mehr vergessen kannst. Ja, die Großstadt bietet viel an Unterhaltung und Zerstreuung, aber das Gemüthliche, das was im Herzen wohlthut, das sucht der kleine Schweizerknabe außer dem Hause dort umsonst. Das weiß Deine liebe Mama wohl und deshalb muß sie Dir hie und da einmal etwas verbieten, was Du nicht recht begreifen kannst. Wenn Du aber bei solchen Gelegenheiten recht aufmerkst und darüber nachdenkst, so wirst Du mit der Zeit aus Dir selber das Rechte finden, ohne daß die Mama zuerst ein Verbot geben muß. Du mußt Dir nur immer merken, daß alles das nicht recht und gut ist, was Du nicht unter den Augen der Eltern auch thun und mit ansehen möchtest und dürftest. Du willst von mir wissen, ob es denn etwas Böses sei, wenn man sich gern habe und miteinander lustig sei? Nein gewiß, das ist an sich gar nichts Böses, aber das Lustigsein zusammen hat auch seine Zeit. Weißt Du, wenn Deine Mama Dir Dein kleines Schwesterlein anvertraute und zu Dir sagte, daß Du recht sorgfältig zu ihm sehen sollest, weil sie nicht dabei sein könne, so wäre es doch recht böse von Dir und strafbar, wenn Du Dich dann mit einem lieben Kameraden oder einer lieben Gespielin so recht lustig machen würdest, daß dadurch Dein kleines Schwesterlein sich selber überlassen bliebe, und Du würdest gar nichts damit verbessern, wenn Du derweil der Kleinen etwas Süßes zum Schleckern gäbest, damit sie ruhig sei und nichts von Dir wolle. Im Gegenteil, Du würdest die Sache noch verschlimmern, denn das Süße, das Du dem Kindlein gäbest, würde ihm vielleicht gar nicht gut thun, oder es würde solches immer wieder haben wollen. Du würdest also damit dem Schwesterlein schaden und die Mama plagen. Wenn sie heim käme und Dich so ohne Achtsamkeit für das Kleine anträfe, so wäre sie auch recht unzufrieden mit Dir und sie würde Dir sagen: „Wenn Du die Pflicht übernommen hast, Deines kleinen Schwesterchens allein zu warten, so darfst Du Dich nicht nebenbei der Belustigung mit Deinen Kameraden widmen, auch wenn Dich dieselben noch so sehr locken und wenn Du sie noch so lieb hast. Mit Deinen Kameraden und Freunden kannst Du in Deiner erlaubten Freizeit Dich nach Herzenslust lustig machen, wenn Dir aber das Schwesterlein übergeben ist, so mußt Du Deine Pflicht erfüllen und die Freunde abweisen, damit Du Dich mit ihnen nicht vergiffest.“ So und nicht anders hat es Mama verstanden, als sie Claire wegen der Freundschaft mit ihrem Soldaten zur Rede gestellt hat. Gelt, Du verstehst es jetzt? Die Hauptsache ist, daß Du Deiner lieben Mama immer erzählst, was Du auf Deinen Spaziergängen gesehen und erlebt hast. Du machst ihr damit Freude und sie kann Dich dann über alles belehren, was Du nicht ganz verstanden hast. Das ist aber lustig, wie wir uns gegenseitig ein Bild machen von einander. Du meinst, ich sei jung, fragst mich, ob ich schön sei und ob ich auch einen Bub habe, wie er heiße u. s. w. Da muß ich Dir freilich genauen Bescheid sagen, aber in Deinem „Blättli“ nimmt das zu viel Raum weg. Schreibe mir auf einer Karte Deine jetzt nach dem Wohnungswechsel genaue Adresse, damit ich Dir etwas schicken kann, was alle Deine Fragen beantwortet. Ganz besonders gefreut hat es mich, von Dir zu hören, daß Du gern wieder in St. Gallen wärest. Dazu wird es schon kommen; dann steigst Du aber rasch auf den Rosenberg, damit wir einmal nach Herzenslust miteinander plaudern können. Deine Grüße an meine „Buben“ (denn es sind mehrere und auch „Mädchen“ sind da) habe ich sofort ausgerichtet; sie lassen Dich alle vielmal grüßen und freuen sich jetzt schon auf Deinen nächsten Brief. Grüße mir Deine lieben Eltern, so-

wie „Bäst Ida“ und Du selbst sei allerbestens begrüßt. Den Gruß, den Claires Soldat mir schickt, muß ich wohl höflicher Weise erwidern, sie hat ja nun so viel französisch gelernt, daß sie ihm dieses Brieflein in seine Sprache übersetzen kann.

Scherz - Preis - Rätsel.

Kaffeegesellschaft gab es heute
Und man sah da allerhand Leute,
Auch drei Tiere gab es drin:
Schau nur einer richtig hin.

Scherz-Frage.

Warum hüpfst der Sperling über die Straße?

Preis - Sechrätzel.

1	2	3	4
8	7	6	5
9	10	11	12
16	15	14	13

Die Buchstaben: a a a a, d, e, i i, l, m m m, n, o, r, s sollen in vorstehende Quadrate so eingesetzt werden, daß ergeben:

1 2 3 4 einen Mädchennamen.

1 8 9 16 eine alte Landschaft südlich von Palästina.

16 15 14 13 eine Getreideart.

13 12 5 4 eine jüdische Frau.

4 5 12 13 einen Fluß in Armenien.

4 3 2 1 eine Ernährerin.

16 9 8 1 etwas sehr Veränderliches.

13 14 15 16 ein Land in Hinter-Asien.

1 7 11 13 eine Landschaft in Peloponnes.

13 11 7 1 einen Küstenfluß in Venetien.

16 10 6 4 einen Paß über den Kamm der Himalaya = Kette in Englisch-Indien.

4 6 10 16 ein Land in Hinter-Asien.

Auflösung der Rätsel in Nr. 10:

Preis-Silbenrätsel: Pomeranzen.

Preis-Zahlenrätsel: Geier, Regen, Achse, Anarchie, Arche, Banner, Eugenie, Ring, Wischnu, Wucherer, Braunschweig.

Silbenrätsel: Dheim.